



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Theodor Körner's sämtliche Werke**

**Körner, Theodor**

**Berlin, 1835**

Vor dem Bilde ihrer Mutter

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62084)

Und so hör't des Sängers Grüße! —  
 Wollt ihr freundlich nicht dem Jüngling  
 Wie die ew'gen Dioskuren  
 Leuchten durch des Lebens Bogen?  
 Augen, zarte Seelenblüthen,  
 Wollt ihr meine Sterne sein?

#### Vor dem Bilde ihrer Mutter.

An diesem Herzen  
 Hat sie gelegen,  
 Mit diesen Sternen  
 Himmlischer Güte,  
 Weiblicher Zartheit  
 Zaubergeschmeide,  
 Grüßte die Mutter  
 Freundlich das Kind.

Von der Anmuth gesäugt,  
 Von ihr in den Schummer  
 Spielend gesungen,  
 Wuchs sie herauf  
 Und blühte und strahlte,  
 Die Rose der Anmuth,  
 Im fröhlichen Schmuck.

Und neben der Rose  
 Saß zärtlich die Mutter,  
 Die freundliche Mutter,  
 Und wehrte dem Zephyr  
 Und wehrte den Bienen,  
 Und zog sich im Herbst  
 Des eignen Frühlings  
 Frischblühendes Bild.

Und wie sich die Rose  
 Dem Frühling entfaltet,  
 Da weinte die Mutter  
 Lichtperlen der Freude,  
 Und lächelte heiter  
 Und schied aus dem Leben,  
 Mit segnenden Grüßen  
 Zur Rose gewandt.

Und die Rose blühte  
 In heiligem Segen,  
 Und schmückte den Frühling  
 Und zierte den Garten;  
 Und wer sie betrachtet,  
 Dem wurd' es im Herzen,  
 Als säß' er gefesselt,  
 Und Worte der Freiheit  
 Klängen ihm zu.

Drum bist du mir heilig,  
 Du Bild ihrer Mutter.  
 O, daß dich das Leben  
 Noch freudig umfinge!  
 Ich wollte dich lieben,  
 Ich wollte dich ehren  
 Mit kindlicher Treue  
 Und kindlichem Lied.

Doch du bist geschieden  
 Zur freundlichen Klarheit,  
 Du Schwester des Seraphs;  
 So ruf ich 's hinüber  
 In deine Verklärung,  
 Was heilige Sehnsucht  
 In Tönnen erweckt.

Zum Grab will ich pilgern,  
 Will knien am Hügel,  
 In stillem Gebete  
 Dich, Heilige, rufen,  
 Und danken und singen  
 In kühner Verzückung  
 Aus glühender Brust.

#### Morgenfreude.

Ich bin erwacht! — Im Rosenschimmer  
 Strahlt mir der junge Frühlingstag;  
 Es treibt mich aus dem engen Zimmer,  
 Mich ruft der Sehnsucht Glockenschlag.  
 Noch freut mich nicht der Sonne Prangen,  
 Die glühend durch die Wolken bricht;  
 Für mich ist sie nicht aufgegangen,  
 Denn meine Sonne ist es nicht.

Und durch die buntlebend'ge Menge  
 Der Straße fliegt der kühne Sinn.  
 Ich weiß nicht, daß ich im Gedränge,  
 Weiß nur, daß ich dir näher bin;  
 Wie ich dann immer froh erschrecke,  
 Wie sich das scheue Herz bewegt,  
 Wenn um die vielgeliebte Ecke  
 Erwartungsvoll der Schritt mich trägt.

Dann häng' ich mit verklärten Blicken  
 Am lieben Fenster unverwandt;  
 Ein stilles, heiliges Entzücken  
 Führt mich in meiner Träume Land,  
 Bis ich 's in schöner Wahrheit sehe,  
 Bis sich der Traum in's Leben wagt,  
 Und Himmels Klarheit aus der Höhe  
 Von deinen Augen niedertagt.